

Erste
Dienstag
Donner-
tag
Samstag
und
Sonntag
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Beleg
Kagold
90 S
auswärts
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Nr. 131.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 28. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

In Wildberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Seine königliche Majestät haben am 23. August ds. Js. allergnädigst geruht, aus Anlaß der Visitation des Oberamts Freudenstadt in Anerkennung der treuen und erspriesslichen Amtsführung dem Stadtschultheißen Hartmann in Freudenstadt eine öffentliche Belobung zu erteilen und den Schultheißen Weiser in Reunack, Schädle in Hochdorf, Eisenbeis in Wittlenweiler je die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Zur Warnung vor Illusionen.

Die ruhige Gestaltung der Beziehungen aller europäischen Großmächte zueinander, abgesehen von England höchstens, das auf dem Isolierchemel verharrt, läßt vielfach die Annahme aufkommen, es sei in unserm Erdteil nun wieder Alles in vollständigster Ordnung, irgendwelche äußere Störungen könnten überhaupt nicht mehr hereinbrechen. Wenn dem so wäre, so wäre diese Thatsache mit Freuden zu begrüßen, aber leider sind wir nicht weiter gediehen, als bis dahin, daß heute, mehr als je eine jede Großmacht darauf bedacht ist, ihre speziellen Interessen wahrzunehmen. Die Petersburger Trinksprüche beim Besuch des deutschen Kaisers und dem des Präsidenten Faure sind wieder ein Beweis dafür; große Freundschaft nach allen Seiten hin, aber eine wirkliche enge Herzlichkeit fehlt. Vom Frieden wird sehr viel gesprochen, aber das ist ein beliebter Auspruch bei solchen Gelegenheiten, zumal ja auch kein Staat so leicht daran denken wird, einen Krieg vom Zaun zu brechen. Das Risiko ist sehr groß, und die eigenen Interessen können unter Umständen besser durch einen Feldzug mit Tinte und Papier, als durch einen solchen mit den Waffen gewahrt werden. Freilich geht's auch dabei schief, wie England beispielsweise erfahren hat; Erfahrungen haben und Erfahrungen ausnützen, ist allerdings dort nicht daselbe.

Wenn in der That eine bedeutende Besserung in den europäischen Verhältnissen eingetreten wäre, so wäre die an und für sich doch so armelige griechische Kriegsangelegenheit längst zu Ende gebracht. Die Großmächte haben die Türkei schon gewaltig niedergedrückt, so daß sie Vieles hat fallen lassen müssen, was sie mit Recht als Sieger im Kriege hätte verlangen können, zumal nachgerade allgemein

die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß die Türken auch nicht schlechter sind als die Griechen, und daß sie letzteren gegenüber sich nur in dem einzigen Punkt im Nachteil befinden, daß der Sultan keine europäische Fürstin zur Mutter, Schwiegermutter oder Schwester hat. Sonst wären die Dinge ganz anders herumgegangen! Griechenland giebt immer noch nicht nach, weil es weiß, daß ihm am Ende doch nichts weiter geschieht. Wenn die Großmächte, auch ohne England, bestimmt sagen würden: Du mußt gehorchen, und damit Basta! Der Spuck wäre aus; aber kommt es dahin? Nein! Jede Großmacht rühmt ihre Friedensliebe und Freundschaft zu anderen Staaten, aber einige wahren — auch hinter den Kulissen — vor allem ihre eigenen Interessen. Und trotz der Petersburger Trinksprüche thut die Regierung des Zaren im Stillen doch, was sie will!

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. August. Die Tollfische befindet sich zur Zeit in Vollreife. Die schwarzen, glänzenden, firschartigen Beeren enthalten ein gefährliches Gift. Kinder lassen sich leicht verlocken, davon zu essen und deshalb sei ernstlich davor gewarnt. — Der Kirchengesangsverein in Calw bringt am kommenden Sonntag den 29. August, abends 5 Uhr, in der Stadtkirche daselbst unter Mitwirkung der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus Stuttgart das Oratorium „Samson“ von G. F. Händel zur Aufführung, worauf wir hiemit aufmerksam machen.

* Altensteig, 27. August. Es hat in den Schwarzwaldgewässern schon lange nicht mehr so viel Forellen gegeben, wie in diesem Jahre. Infolge des regnerischen Sommers 1896 hatten die Bäche immer einen zur Fortpflanzung der Fische genügenden Wasserstand, so daß man jetzt in allen Schwarzwaldbächen massenhaft Forellen antrifft. Ein großer Teil der Fische wird in die Gasthöfe und Hotels der Schwarzwaldkurorte verbracht, der Rest wird in die größeren Städte verschickt. Hauptbezugsort in unserem Bezirk ist Wildbad, das ungemein viel Forellen bezieht. Der Transport der teuren Fische muß auch recht sorgsam geschehen, da die empfindlichen Tiere rasch absterben und verenden, wenn nicht für frisches Wasser gesorgt wird u. die Fischbehälter beständig gerüttelt werden.

— Das Fischsterben im Neckar hält noch immer an. Man schätzt das Gewicht der seit dem Unwetter zur Anfang Juli verendeten Fische auf 2000 Zentner.

* Altensteig, 27. Aug. Zur Mobiliar-Feuerversicherung schreibt man uns: In den Versicherungs-Urkunden verschiedener Mobiliarfeuerversicherungs-Gesellschaften ist die Bedingung enthalten: „Wird die Versicherung nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der gegenwärtigen Police von der Gesellschaft oder dem Versicherten schriftlich gekündigt, so erfolgt die für beide Teile verbindliche Verlängerung derselben auf weitere zehn Jahre unter den seitherigen Bedingungen.“ Wenn nun ein Versicherter im Laufe der Zeit zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß ihm eine andere Gesellschaft mehr Vorteil bietet und er wollte deshalb nach Ablauf von 10 Jahren wechseln, so ist es schon vorgekommen, daß ihm mit einem Prozeß gedroht wurde unter Hinweis auf die vereinbarte Kündigungsfrist, welche nicht eingehalten worden sei. Schon manche haben sich dadurch einschüchtern lassen und ihre Versicherung auf weitere 10 Jahre bei derselben Gesellschaft erneuert, weil sie sich nicht den Widerwärtigkeiten eines Prozesses aussetzen wollten. Neuerdings ist nun aber eine Klärung dieser vielumstrittenen Frage erfolgt, indem das k. Landgericht Stuttgart durch Urteil entschieden hat, daß eine Vereinbarung der Parteien über die eventuelle Fortdauer der Versicherung über die ersten 10 Jahre hinaus nichtig ist, weil das Gesetz vom 19. Mai 1852, indem es in Art. 9, Absatz 2 bestimmt, daß mit dem Ablauf von 10 Jahren die Versicherung erlischt, unzweideutig zum Ausdruck bringt, daß eine von Anfang an auf eine längere Zeitdauer eingegangene Versicherung, soweit sie 10 Jahre überschreitet, nichtig und daß auch die Verlängerung einer Versicherung über den Zeitraum von 10 hinaus unzulässig und unwirksam ist, vielmehr nach Ablauf dieser Zeit unbedingt eine „Erneuerung“ der Versicherung durch Stellung eines neuen, vom Gemeinderat genehmigten Versicherungsantrags erfolgen muß. Das k. Amtsgericht Kirchheim hat im Jahre 1896 in gleicher Weise entschieden.

(Eingesandt.) Der homöopathische Verein Altensteig veranstaltet in dem Bestreben, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, am nächsten Sonntag nachmittag bei günstiger Witterung unter der Leitung eines pflanzenkundigen Homöopathen einen botanischen Ausflug nach Obhausen, um

Lesesuchl.

So lang du selbst noch kannst,
Auf Hüfe nicht herbei;
Wer auf sich selber steht,
Nur der ist wirklich frei.

Im Wahnsinn über den Wolken.

Von Oskar Meeres.
(Schluß.)

„Haben Sie Madame Blanchard fallen sehen?“ plauderte die Wahnsinnige unbeirrt weiter. „Nun, ich kenne den Vorfall genau. Madame Blanchard stieg mit einem Ballon von kleinem Umfang empor, um an Kosten zu sparen; sie war genötigt, ihn ganz aufzublase, und dadurch strömte das Gas aus, den unteren Anhang, eine breite Spur von Wasserstoffgas hinterlassend. An einem Eisendraht führte sie außerdem unterhalb der Gondel ein Feuerwerk mit sich, welches sie in der Höhe anzünden wollte, wie sie dies schon öfter gethan. Bei jener Auffahrt nahm sie ferner einen kleinen, mit Feuerwerksgegenständen beladenen Fallschirm mit, den sie angezündet aus dem Ballon werfen sollte. Die Nacht war sehr finster. Im Augenblick, als sie den Fallschirm anzündete, beging sie die Unvorsichtigkeit, die Feuerlampe unter dem Strom von Wasserstoffgas, welches aus dem Ballon entwich, vorüber zu führen. Die Augen von vielen Tausend Zuschauern waren erwartungsvoll nach dem dunklen Himmel gerichtet. Plötzlich erhellte ein glänzendes Leuchten die Finsternis und die Zuschauer glaubten eine Ueberraschung der

geschulten Luftschifferin zu sehen. Doch die Helle vergrößerte sich, verschwand dann und erschien unter der Gestalt eines unermeßlichen Strahles von entzündetem Gas am oberen Ende des Ballons wieder. Diese unglaubliche Helle teilte sich dem Boulevard und dem ganzen Montmartre mit. Hierauf sah man wie die Unglückliche sich erhob, wiederholt versuchte, den Anhang des Ballons zusammenzudrücken, um das Feuer auszulöschen und dann bemüht war, herunterzukommen, denn der Ballon fiel nicht. Das Verbrennen des Gases währte mehrere Minuten; dann erst sank der Ballon langsam zusammen und ging ebenso langsam nieder. In der Rue de Provence kam er zur Erde, aber anstatt in die weiten Gärten zu fallen, stieß die Gondel an den Schornstein eines hohen Hauses. Die Unglückliche rief laut um Hilfe, stürzte aber im selben Augenblick auf das Pflaster und war sofort tot.“

Randello sah starr vor Entsetzen der bleichen und erregten Sprecherin gegenüber. Diese stand aufrecht in der Gondel. Jede Täuschung verschwand. Randello begriff voll und klar, daß er mit einer Wahnsinnigen zu thun hatte. Sie warf noch mehr Ballast hinaus und der Ballon stieg wieder. Das Blut drang dem Mann aus Nase und Mund.

Die Wahnsinnige blickte mit einer unheilverkündenden Miene um sich und phantasierte: „Es giebt nichts Herrlicheres, als Märtyrer der Wissenschaft zu sein, so wird man von der Nachwelt gefeiert! Der berühmte Zambecarri sollte an einem windigen und regnerischen Oktobertage auffahren. Er wollte die Fahrt aufschieben, aber man verhöhnte ihn als Feigling, und er stieg auf,

begleitet von seinen Freunden Andreoli und Grossetti. Es war in Bologna; der Ballon erhob sich in der nassen Luft langsam, er wurde vom Regen durchlöchert und das Gas strömte aus. Der Barometer konnte nur mittels Blendlaterne erkannt werden, so finster war es. Aber sie waren ja nur aufgestiegen, um die Wissenschaft vor dem öffentlichen Gelächter zu retten. Zambecarri war zum Sterben erschöpft und sank befinnungslos in die Galerie; ebenso Grossetti, nur Andreoli blieb wach. Dieser rüttelte seine Freunde auf; es war eine der finstersten Nächte geworden, der Kompaß zerstört, das Licht in der dünnen Luft erlosch. Der Ballon sank langsam durch eine Lage von Wolken hernieder. Sie hörten das Tosen des Meeres; das Gebraüll der Bogen ließ sich unter ihnen vernehmen, sie berührten fast ihre schäumenden Spitzen. „Alles in das Meer, was unser Gewicht verringern kann; Instrumente, Gerätschaften, Vorräte, Kleider!“ sie entblöhten sich vollständig. Der entlastete Ballon hob sich wieder mit rasender Geschwindigkeit, um nach einer halben Stunde doch ins Meer zu fallen.

Die Luftschiffer befanden sich mit der Hälfte ihres Ballons im Wasser. Der ein Segel bildende Ballon zog sie mehrere Stunden lang hinter sich her. Endlich nahm sie ein Schiffer in sein Boot auf und sie wurden halb erfroren und bis zum Tode erschöpft glücklich gelandet.

Vier Jahre später, 1812, machte Zambecarri zu Bologna wieder eine Auffahrt. Sein Ballon fiel auf einen Baum; die Weingeistlampe setzte den Ballon in Brand. Zambecarri kam elend um. — Und so er-



Jedem, der kein Fremdling in der Natur bleiben will, Gelegenheit zu bieten, die uns in der Pflanzenwelt in so reicher Fülle dargebotenem kostbaren Arzneischatze kennen und sich derselben im Erkrankungsfall mit Vorteil bedienen zu lernen. Das Botanisieren giebt dem Wandern im Freien, das besonders der Jugend so wohlbehagig, eine edle geistige Nahrung; es lehrt sie auf die Schönheiten und Wunder der Natur ein aufmerksames Auge zu haben. Mögen daher unsere Liebhaber, ausgerüstet mit Botanischermapfen, bei dem Ausfluge nicht fehlen und mögen die Teilnehmer sich mit Papier und Bleistift versehen, um den Namen und die arzneilichen Eigenschaften der gesammelten Heilpflanzen notieren zu können und um dadurch den Nutzen des Ausfluges zu einem bleibenden zu machen.

* **Neuenbürg, 25. August.** Unter dem Fischbestand der Enz ist bei Calmbach eine beträchtliche Verheerung dadurch angerichtet worden, daß von irgend einer Seite Giftstoffe in das Wasser gebracht wurden. Eine Menge von toten Fischen sah man thalab treiben. Man hat Grund zu der Annahme, daß ein Frevler auf diese Weise den Fischfang betreibt.

* **Stuttgart, 25. Aug.** Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Waimesse im nächsten Jahre zum letztenmale abzuhalten; die Möbelmesse soll jedoch mit einigen Erweiterungen beibehalten werden. Bei der Abstimmung war Stimmgleichheit; der Oberbürgermeister gab durch Stichentscheid den Ausschlag für künftigen Wegfall der Messe.

* Aus Nordamerika sind dem Herrn Oberbürgermeister Rümelin in Stuttgart zwei Schreiben zugegangen, welche die Ermittlung von Erben gestorbenen Stuttgarter oder Württemberger bezwecken. Da es bis jetzt noch nicht gelungen ist, Interessenten für die beiden Nachlassachen zu ermitteln, so werden dieselben hiemit zur allgemeinen Kenntnisnahme gebracht: 1) Am 8. Juli ds. Js. starb in Chicago ein Kaufmann namens Jakob Straub, im Alter von etwa 60 Jahren. Derselbe hinterließ ein beträchtliches Vermögen. In Amerika selbst konnten erberechtigte Verwandte nicht auffindig gemacht werden. Dagegen soll derselbe in Württemberg noch Verwandte (Schwester, Tochter?) haben. 2) Anfangs ds. Js. starb in San Francisco in Californien ein Joh. F. Kolb. Derselbe hatte ca. 30 Jahre in der Armee der Ver. Staaten gedient und stand zur Zeit seines Todes auf der Veteranenpensionsliste. Derselbe hinterließ sicherem Vernehmen nach ein Vermögen von etlichen 1000 Dollars. Er soll in Württemberg Verwandte haben, denen dieser Nachlaß zu gute kommen würde.

* **Rottweil, 28. August.** Am 26. Mai ds. Js. ging der 76 Jahre alte Schuhmacher Martin Kreidler von Salzfetten nach Horb, um an seinen in Amerika befindlichen Bruder Geld zu schicken, zu welchem Zwecke er 12 Hundertmarkscheine in sein Notizbuch steckte und mitnahm. Er konnte aber dieses Geschäft nicht abwickeln und so ging er in die „Linde“ zu Horb, wo auch die Händlerin Johanna Sing von Horb, eine 40jährige nicht gut beleumundete Weibsperson saß. Als diese im Laufe des Gesprächs von Kreidler den Zweck seiner Anwesenheit in Horb erfuhr und beim Öffnen des Notizbuchs durch letzteren einige Hundertmarkscheine sah, fing sie sofort einen lebhaften Diskurs mit ihm an und ging — entgegen ihrer früher ausgesprochenen Absicht —, als Kreidler sich entfernte, ebenfalls fort und mit ihm Salzfetten zu. Nachdem ihr Kreidler unterwegs auf ihr Klagen, er schide jetzt soviel Geld fort, während sie so übel daran sei, auf ihre Bitte ein Fünftelgeldstück gegeben hatte, setzte sie sich in einem an der Straße befindlichen Walde nieder, wobei Kreidler die Tuppe, in welcher das Notizbuch steckte, auf den Boden legte. Auf einmal sprang die Sing, die ihren Korb unmittelbar neben die Tuppe gestellt hatte, in der Richtung nach Horb davon und gleichfalls vermisste Kreidler nicht nur das Notizbuch mit dem Papiergeld, sondern auch seinen Geldbeutel mit einem darin befindlichen Zehnmarkstück. Er ging sofort nach Horb zurück und

forderte von der Sing sein Geld zurück, diese leugnete frech solches genommen zu haben und war auch eine gründliche Durchsuchung bei ihr ohne Erfolg. Dennoch ist kein Zweifel, daß sie die Diebin ist. Denn kurze Zeit nach der Rückkehr der Sing nach Horb sah der Fleischer Grath, der in der Wirtschaft zur „Reichstheipe“ war und eben zur hinteren Haushüre in den Hofraum hinaustrat, wie die Sing aus dem Vorkeller der Wirtschaft heraustrat, wo sie nichts zu schaffen hatte. Es kam ihm dies verdächtig vor, und er erzählte die Begegnung in der Wirtschaft, wo der Diebstahl inzwischen bekannt geworden war. Sofort wurde der Vorkeller durchsucht und richtig fand man zwischen der Kellerwand und einer Säule hinter Säbern versteckt das seines Inhalts entleerte Notizbuch und andern Tags in einem Ablaufgrob des Hofraums neben dem Vorkeller auch den Geldbeutel, aber ebenfalls leer. Trotz ihres frechen Leugnens wurde sie des ihr zur Last gelegten Diebstahlsvergehens schuldig erklärt und zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt.

* **Heilbronn, 26. Aug.** Einem Bauern aus dem Oberamt Bradenheim wurde gestern am Bahnhof das Notizbuch mit 9 Hundertmarksheinen, die er auf dem Viehmarkt für ein Paar Ochsen erlöst hatte, aus der Tasche gestohlen. Einem Gerber aus Reutlingen kamen auf gleiche Weise aus seiner Brusttasche 300 Mk. abhanden. In beiden Fällen hat man vom Täter keine Spur. In letzter Zeit sind hier am Bahnhof wiederholt derartige Diebstähle verübt worden.

* In Ettlingen mehren sich die Typhusfälle. — Ferner herrscht der Typhus in Hohenstadt bei Geislingen. Dieser Tage hat dort die Krankheit einen Fall erschütternder Tragik im Gefolge gehabt. Eine 27 Jahre alte Frau, deren Schwester und Mutter ebenfalls am Typhus darniederliegen, bemerkte noch kurz vor ihrem Ende, daß ihr Kind wohl seine Mutter nicht lange würde überleben, und ihre letzte Bitte war, ihr das Kind in die Bahre zu geben. Innerhalb eines halben Tages starben dann auch Mutter und Kind. Ein Grab beherbergt nun die Lieben eines einsamen Mannes.

* (Verschiedenes.) Die neue Brücke zwischen Kirchheim a. N. und Gemrigheim, welche mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mk. erstellt wurde, soll am 31. ds. Mts. dem Verkehr übergeben werden. — Ein am Mittwoch mittag über die Gegend von Blaubeuren gezogenes Gewitter mit Sturm und Hagelschlag hat an den Feldfrüchten in den Gemeinden Ennabeuren, Sontheim, Laichingen, Nächstolsheim großen Schaden angerichtet. Die Schlofen fielen massenhaft bis zur Haselnußgröße. — Der 26 Jahre alte verheiratete Rotgerbereibesitzer Bileiderer in Blaubeuren ist an den Folgen einer Bleivergiftung nach kurzem Kranksein gestorben.

* **Pforzheim, 24. Aug.** Der Typhus tritt hier mit erneuter Heftigkeit auf. Gestern sind 28, am Samstag und Sonntag je 13 Fälle zur Anmeldung gebracht worden.

* Der Brettenner Turnverein hat seine Turner gegen Unfälle versichert. Für 45 Turner sind 36 Mk. zu bezahlen. Dafür erhält jeder Turner für einen Turn-Unfall, der Arbeitslosigkeit nach sich zieht, für die Dauer derselben täglich 1 Mark. Bei sofortigem Tode werden den Hinterbliebenen 2000 Mark, bei Todesfällen nach vorausgegangener Krankheit 1000 Mk. bezahlt.

* Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird, wie uns gemeldet wird, bei der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Humbert in Homburg zugegen sein,

woraus mit Recht auf die politische Bedeutung der Zusammenkunft geschlossen werden darf. Vorher wird Kaiser Wilhelm noch Gast des österreichischen Kaisers sein. In politischen Kreisen erblickt man in diesen an den Besuch des Kaisers in Rußland sich anschließenden Monarchen-Begegnungen eine Bergewässerung der Thatsache, daß die deutsch-russische Annäherung unter voller Billigung der Dreieinheitsmächte erfolgte.

* Staatssekretär v. Bobielski hat, wie die Blätter berichten, eine Verfügung an die Postämter erlassen, worin diese aufgefordert werden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Markenverkaufs-Schalter auf den Postämtern nicht von Verkäuferinnen bedient werden könnten. Diesen Damen soll eine Vergütung von 60 Mk. im Monat dafür gewährt werden.

Im Reichsgesundheitsamt ist eine Darstellung der Gefahren des Verkehrs mit ausländischen Häuten ausgearbeitet worden, die auf Veranlassung der Ressortminister den Gerbern, die ausländische Häute verarbeiten, sowie den in solchen Gerbereien beschäftigten Personen mitgeteilt werden sollen.

* **Berlin, 26. Aug.** Aus Konstantinopel meldet die Kreuzzeitung: Dem russisch-deutschen Standpunkt, über den englischen Widerstand hinwegzugehen, pflichten auch Frankreich und Oesterreich bei.

* **Magdeburg, 25. Aug.** Ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. ist heute hier in Gegenwart des Kaiserpaars unter großer Feierlichkeit eingeweiht worden.

Ausländisches.

* **Prag, 24. August.** Der Prager Bürgermeister Podlipny richtete anlässlich des Besuches Faure's in Rußland folgendes Telegramm an Sansboeuf, den Präsidenten des esq.-lothr. Verbandes in Paris: „Im Augenblicke, da der Präsident der Republik sich nach Petersburg begibt zum Zwecke der Befestigung der Union der beiden Völker, gestatten Sie einem Freunde Frankreichs, diesen Anlaß zu benutzen, seine lebhaftesten und aufrichtigsten Glückwünsche den französischen Freunden zu übersenden. Es lebe Frankreich! Na zdar! Prag, 21. August. Podlipny.“

* **Wien, 25. Aug.** Zu den Toasten die in Peterhof gewechselt wurden, sagt das „Freundenbl.“: „Wenn seit geraumer Zeit die Annahme entschieden bekämpft werden konnte, als ob der Dreieinbund mit Sorge die Allianz Frankreichs und Rußlands betrachte, so erfährt jetzt die Zurückweisung eine deutliche Bestätigung; mit ruhiger Sicherheit und großer Genugthuung wird man wohl jetzt überall auf diesen Zweieinbund blicken, der demselben edlen Zwecke gewidmet ist, wie das Band, welches unsere Monarchie mit dem Deutschen Reiche und Italien umschlossen hält: dem Völkerfrieden.“

* **Wien, 25. August.** Große Wichtigkeit wird der heutigen Reise des Grafen Soluchowski zum Kaiser nach Sisch beigelegt, die offenbar mit der gespannten innerpolitischen Lage zusammenhängt. — In Böhmen wird der Sprachen- und Nationalitätenstreit nunmehr in den Gerichtssaal verpflanzt. Gelegentlich einer Verhandlung, die gestern in Prag vor dem Schwurgerichtshofe stattfand, wollte ein deutscher Advokat deutsch sprechen; daraufhin erhob sich ein förmlicher Sturm unter den tschechischen Geschworenen. Sie erhoben sich und riefen dem Advokaten zu, er möge

haben Thatsachen gegenüber sollten wir noch zaudern? Je höher wir steigen, desto ruhmvoller wird unser Tod sein.“

„Ja!“ rief die Wahnsinnige mit kreischendem Ton weiter; „unsere Stunde ist jetzt gekommen! Wir müssen sterben, um in der Höhe ewig weiter zu leben! — Unsere Gondel sei dem unendlichen Raum überlassen! — Schneiden wir die Stricke durch!“

Die Verzweiflung elektrifizierte den erschöpften Luftschiffer. Er stürzte sich auf die Wahnsinnige; sie umfaßten sich, und in der schwebenden Gondel entspann sich ein entsetzlicher Kampf. Aber die dem Wahnsinn stets beigegebene wilde Kraft siegte, und während sie ein Knie auf seine Brust setzte, durchschnitt sie die Stricke der Gondel. „Eins!“ schrie sie.

„Erbarnten! Um Gottes willen!“

„Zwei! — Drei!“

Noch ein Schnitt, und die Gondel hing nur noch auf einer Seite. Mit einer übermenschlichen Anstrengung gelang es Randello, sich endlich aufzurichten und die Rasende heftig zurückzustößen. „Bier!“ zählte sie.

Die Gondel schlug mit einem plötzlichen Ruck um. Randello klammerte sich instinktmäßig an das Strickwerk, welches dieselbe nach einer Seite festhielt und stieg mit Einsatz aller seiner Kräfte auf die obere Seite.

Die Wahnsinnige war in dem unendlichen Raum verschwunden.

Im nächsten Augenblicke wurde der Ballon zu einer unberechenbaren Höhe emporgeführt. Plötzlich ließ sich ein schreckliches Krachen vernehmen. Das zu sehr ausgedehnte Gas hatte die Hülle gesprengt. Randello

schloß die Augen und übergab sich seinem Geschick. Einige Minuten später rief ihn eine feuchte Hitze wieder zum Bewußtsein zurück; er befand sich inmitten von Feuerwolken. Der Ballon drehte sich mit einer erschrecklichen Geschwindigkeit; vom Winde wieder voll erfasst, legte er wohl hundert Meilen zurück, während die Blitze sich um ihn kreuzten.

Indes senkte sich der Ballon langsam, und als sich das Gewölk öffnete, bemerkte Randello ein weites Feld unter sich. Er befand sich etwa zwei Meilen vom Meere entfernt und der Wind trieb ihn demselben zu.

Bereits gab er sich verloren, als er infolge einer jähen Erschütterung die Schnur aus seinen erstarrten Händen gleiten ließ. Es war die Schnur des Ballons, welche, den Erdboden streifend, in einem Spalt sitzen blieb und den Ballon festhielt. Dabei geriss die Schnur, Randello fiel zur Erde herab und blieb bewußtlos liegen, während der entlastete Ballon dem Meere zusag.

Als Randello wieder zu sich kam, befand er sich in einem Bauernhause zu Hardervijl, einer kleinen Stadt Gelderns, fünfzehn Meilen von Amsterdam, an der Küste der Zuydersee. Ein Wunder hatte ihn gerettet, aber nie vergaß er der Wahnsinnigen über den Wolken.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Kartoffelbrot für Pferde.) Die Kartoffeln werden auf die gewöhnlich bekannte Weise ge-

dämpft. Wenn sie weich sind, werden sie in zwei oder mehrere Rufen geschüttet und darin nach einer halben Stunde zerstampft, dann mit Getreidemehl durch fortgesetztes Stampfen vermengt, wobei mit einer Schaufel die Masse wiederholt gewendet wird. Die Brote werden jetzt zu je zwei Kilo geformt und bleiben dann 15—18 Stunden im Ofen. Man gebe einem jeden arbeitenden Pferde täglich 4 solcher Brote, und zwar in 3 Mahlzeiten, des morgens eindreiviertel Brot, des mittags ebensoviel und des abends den Rest; außerdem füttere man für jedes Pferd etwa 5 Kilo Heu. Kartoffelbrot ist zuträglich für junge, wie für alte Pferde, weil es die Zähne sehr gut schont. Auch die Schweine, Rühre, selbst das Geflügel fressen es sehr gerne.

* (Mittel gegen Raupenfraß.) Ein Pflanzenfreund und Gartenbesitzer hat die Beobachtung gemacht, daß seine Krautpflanzen in der Nähe des Kalklagerplatzes frei von Raupen blieben. Er führte die Wirkung auf den Kalk zurück, bestreute die entfernter stehenden, fast kahl gefressenen Krautpflanzen mit Kalkpulver und in drei Tagen war keine Raupe mehr zu sehen. Da der Kalk den Pflanzen nicht schadet und durch Regen oder Gießwasser der Erde beigemischt sogar düngt, so ist dieses einfache Mittel wohl des Versuches wert.

* (Das Eierlegen bei Junghühnern kann befördert werden,) wenn man Hanf und Leinamen füttert, oder kleine Mengen von Fleisch, Pfeffer, sowie Blätter und Samen von Kesseln reich.

ist gestern abends 7 Uhr in Potsdam eingetroffen und sind bis gestern nachmittag in der Götterstraße ca. 640 000 Mt. eingegangen. Der König von Siam

tischehisch sprechen. Der Advokat erwiderte, daß er dieser Sprache nicht mächtig sei, worauf die tschechischen Geschworenen erregt aufsprangen und riefen: Das ist Frechheit; da hätten Sie zu Hause bleiben sollen! Nach geraumer Zeit erst gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe herzustellen. Die Verhandlung wurde übrigens vertagt.

Die Feindseligkeiten in Böhmen nehmen eine immer ernstere Gestalt an. Der Prager Stadtrat beschloß, sämtliche bisher dopsprachigen Warnungstafeln in den städtischen Anlagen zu entfernen und durch ausschließlich tschechische zu ersetzen. Ein jungtschechischer Ausschuß zeichnet in Prag alle Gasthäuser auf, in denen deutsche Vereine und Studentenverbindungen ihren Sitz haben. Die Wirte werden aufgefordert, in bestimmter Frist den Vereinen zu kündigen.

In Pilsen dauern die Ausschreitungen der Tschechen gleichfalls fort; es wurden bei einem Zusammenstoß mit dem Militär Personen durch Bajonettstiche verwundet, darunter zwei tödlich. Ueberfälle der Deutschen auf offener Landstraße finden seitens der Tschechen tagtäglich statt.

Wien, 26. August. Die gestrige Versammlung der Budapester Stadtvertreter, in welcher man über die Empfangsfeierlichkeiten für den im September nach Budapest kommenden Kaiser Wilhelm beriet, gestaltete sich sehr stürmisch und endete mit einer großen Ovation für den deutschen Kaiser. Nachdem alle Anträge wegen Deforierung und Beleuchtung vorgetragen waren, wollte der als Chauvinist bekannte Advokat Dr. Partos gegen die Anträge sprechen, wurde jedoch durch stürmische Abzürufe niedergebormert. Es ertönten die Rufe: Es lebe Kaiser Wilhelm. Dr. Partos versuchte viermal zu sprechen; allein der Versuch ging in unbefreiblichem Lärm unter, so daß die Sitzung unterbrochen wurde. Bei Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Partos, mit Rücksicht auf die erregte Stimmung aufs Wort zu verzichten. Sodann wurden die Anträge mit stürmischen Eisenrufen auf Kaiser Wilhelm angenommen.

Budapest, 26. Aug. In Petri im Tornaer Komitat erhängten sich die 17 und 18 Jahre alten Töchter eines wohlhabenden Landwirthes am Grabe ihrer Mutter an einem Baume, weil sich ihr Vater mit einem jungen Mädchen wieder verheiratet hatte und sie von ihrer Stiefmutter schlecht behandelt wurden.

Aus der Schweiz. Ein Reform-Wirtshaus ist kürzlich in St. Gallen eröffnet worden, es ist das Coffee Greif. Kein Gast braucht dort etwas zu bezahlen, wenn er sich für 10 Cents eine „Stundenkarte“ kauft. Reichhaltiger Lesestoff steht ihm zur Verfügung, alkoholische Getränke werden nicht geführt, statt dessen alkoholfreie Trauben- und Obstweine. An Speisen kann man alles haben, was zu den verschiedenen Mahlzeiten gehört, ein gutes Mittagessen kostet 60—80 Pfennige. Es handelt sich also nicht um eine wohlthätige Einrichtung für die unteren Klassen, sondern um ein Wirtshaus für diejenigen Angehörigen des Mittelstandes, denen das gewöhnliche Wirtshaus nicht behagt. In England hat man tausende solcher Gasthäuser.

Paris, 24. Aug. Das Urtheil in dem Prozeß gegen den Baron Makau und gegen die beiden Angeklagten bei dem Kinematographen, die der Fahrlässigkeit bei dem Brande des Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Jean Goujon beschuldigt sind, lautet gegen Makau auf 500 Frs. Geldbuße und gegen die beiden Ange-

stellten auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe.

Paris, 25. August. Ein Sensationsartikel der „Patrie“ erzählt heute Einzelheiten über das viertägige Verweilen Kaiser Wilhelms im Hotel de Bade in Paris im Juni 1889. Der damalige Minister Spuller soll das Geheimnis gekannt haben.

London, 25. August. Wie dem Reuterschen Bureau aus Pretoria gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger gestern im Volksraad in Erwiderung auf die Interpellation wegen der Aeußerung Chamberlains im englischen Unterhaus über die englische Suzeränität über Transvaal, die Konvention vom Jahre 1884 enthalte kein Wort von einer Suzeränität, die zu bestehen aufgehört hätte. Transvaal wünsche mit England und der ganzen Welt freundliche Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Große Truppenschau fand am Mittwoch im Lager von Krasnoje Selo vor dem russischen Kaiserpaar und dem Präsidenten Faure statt. Die Parade nahm den üblichen Verlauf. Nach einem Frühstück im Kaiserzelt ließen sich die Majestäten die sämtlichen Offiziere des französischen Geschwaders, welche zur Beiwohnung an der Revue geladen waren, vorstellen. Die Rückkehr nach Peterhof erfolgte unter großem Jubel einer tausendköpfigen Menge. Im Saale Peter des Großen im Peterhofer Palais war sodann Tafel zu Ehren des französischen Geschwaders, der sich große Beleuchtung der Gärten anreichte. Am Abend zuvor hatten die Vertreter der Petersburger Stadtverwaltung ein Bankett zu Ehren der französischen Marineoffiziere gegeben. Zu demselben waren auch russische Offiziere sowie verschiedene städtische Beamte und Stadtverordnete geladen; es wurden enthusiastische Toaste gewechselt. In einer Besprechung der Toaste auf dem Peterhofer Galadiner schreibt die Petersburgerkija Wjedomosti: Unzählige Segnungen des Friedens ergießen sich aber nicht nur über Frankreich und Rußland. Der deutsche Kaiser hat sich feierlich diesem Streben nach allgemeinem Frieden angeschlossen, und wie es scheint, wird niemand das zu führen wagen, was das gleiche Ziel der Politik dreier Großmächte bildet. Klar steigt die Morgenröthe auf, man atmet frei auf, und unwillkürlich bringen die Lippen die Worte des Gebets hervor: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

Kronstadt, 26. Aug. Die „Agence Havas“ meldet: Bei der heutigen Frühstückstafel an Bord des Bothuan brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus: Ihr Aufenthalt unter uns schafft ein neues Band zwischen unseren beiden befreundeten und alliierten Nationen, die gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Sinne von Recht und Billigkeit einzutreten.

Von einem Zwischenfall, der sich bei der Ankunft des Präsidenten Faure in Peterhof ereignete, berichtet die „Röln. Ztg.“. Beim Verlassen des Schiffes wandte sich der Zar überaus mißgestimmt an den Kommandeur des Hauptquartiers und sprach seine entschiedenste Mißbilligung über das von ihm selbst bemerkte Vordrängen französischer Berichterstatter aus, wodurch ein starkes Gedränge entstanden war. Der Zar war sehr ernst. Die Empfangszeremonie spielte sich daher ganz nach dem Programm ab, ohne daß eine Unterhaltung zwischen dem Zaren und dem Präsidenten stattfand.

Newyork, 24. August. Das Schatzamt hatte Verdacht, daß die Bleistiftfirma Faber den Wert ihrer aus Deutschland eingeführten Waren zu niedrig angebe, um den Zoll zu sparen. Es stellte fest, daß das seit 20 Jahren der Fall sei und legte dafür der Firma Faber 20 000 Dollars Strafe auf.

Montevideo, 26. August. Präsident Borda wurde während der Feier des Nationalfestes beim Verlassen der Kathedrale durch einen Revolverchuß getödet. Der Tod erfolgte fast sofort. Der verhaftete Mörder ist ein Jüngling Namens Arredondo. Die provisorische Präsidentschaft übernahm der Senatspräsident Cistias.

Gandel und Verkehr.

Mundelsheim, 24. Aug. Der Stand der Weinberge ist hier durchweg ein guter; die früher gemeldete Traubenkrankheit hat glücklicherweise von selbst wieder aufgehört. Wenn auch quantitativ der heurige Ertrag hinter dem vorjährigen zurückbleiben wird, so dürfen wir qualitativ ein viel besseres Erzeugnis jetzt schon erhoffen. Im Rössberg ist immerhin vom 1. Morgen 2 Eimer zu erwarten, durchschnittlich darf man, weitere günstige Witterung vorausgesetzt, auf einen halben Herbst rechnen.

Walddorf, O. A. Tübingen, 25. Aug. Bei der Versteigerung des hiesigen Gemeinbesohstes wurden für den Zentner ca. 7 Mk. erlöst.

Vermischtes.

Zwei mittelalterliche Goldbrotschen wurden in Mainz auf einem Gelände des Domes bei Gelegenheit von Bauarbeiten gefunden. Sie sind nicht nur dem inneren Gehalt nach von ungewöhnlichem Wert, sondern auch Erzeugnisse höchentwickelter Kunst und verknüpfen mit ihrer Erscheinung und ihrem Fundort eine Reihe der merkwürdigsten kulturgeschichtlichen Beziehungen. Die Fundverhältnisse lassen annehmen, daß die beiden Stücke aus einem Diebstahl herrühren, dessen Opfer ein Bewohner, Gast oder Inasse des erzbischöflichen Palastes gewesen und daß Furcht vor Entdeckung die diebische Hand bestimmt haben mag, das unrechte Gut in der Grube verschwinden zu lassen. Nachdem bloß eine Spülung mit Wasser vorgenommen war, leuchteten Gold und Steine in einem Glanze, das man nicht die Spur der Jahrhunderte wahrnimmt.

Altensteig, 27. August. Vielen Beifall findet bekanntlich bei jedem guten Deutschen das Ausmerzen der Fremdwörter aus der deutschen Sprache, aber leider ist die Säuberung noch nicht sehr weit vorgeschritten, denn einestheils werden die Fremdwörter noch häufig von manchem gebraucht, um mit der „anhaltenden Bildung“ zu prunken, andertheils hat aber auch manchmal eine sprachlich wohlklingende und begrifflich richtige Uebersetzung des Fremdworts ins Deutsche seine Schwierigkeiten. Anlässlich der Einweihung des Berner „Pavillon“ kam in Gesellschaft zur Sprache ob sich für dieses Fremdwort nicht ein gutes deutsches Wort finden lasse. Alle möglichen Benammlungen wurden genannt, jedoch fanden sie keinen Beifall. Schließlich fand der Vorschlag Anhang, einen Preis von 3 Mk. auszusetzen für die beste deutsche Bezeichnung des französischen Ausdrucks „Pavillon“. Wir richten nun an jedermann die freundliche Einladung, uns bis 1. Oktober ds. Js. in verschloß. Briefumschlag eine deutsche Uebersetzung mit Namensunterschrift einzusenden. Für das beste deutsche Wort wird der Preis von 3 Mk. ausgesetzt, auch wird der Name des Preiskämpfers in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Verlag von „Aus den Tannen.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Petersburg, 27. August. Präsident Faure wird bis gestern nachmittag in der Kaiserlichen Residenz in St. Petersburg. Der König von Slawien. Mehr als die Hälfte des noch auf dem Festen befindlichen Vorraths an Wein, Branntwein und Cognac, erbeutet wieder einen sehr mangelhaften Aufschub.

Altensteig.

Für die Herbst-Saison haben wir unjer

Hut- und Mützenlager

aufs beste und mit Neuheiten ausgestattet. Wir empfehlen daher zu den billigsten Preisen:



Herren-, Knaben- und Kinder-Filzhüte, sowie Herren- und Knaben-Lodenhüte in schwarz, braun, grau, grün, modefarbig, grün-, braun- und graumeliert etc.

Mützen:

Gesteppte Ballonmützen in Atlas, Ballonmützen in Stoff, Netzgermützen, gesteppte Atlasmützen breitbödige, Tuchmützen breitbödige, Herren- und Knaben-Kaiserermützen in feinerem und gewöhnlichem Stoff, Herren-, Knaben- und Kinder-Plüschmützen, flachbödige Umschlagmützen

in schönster Ware und ausnahmsbilligen Preisen

Gebrüder Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Prima Italiener u. Tyroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt aus Produktionsplätzen zu den billigsten Preisen.

Näheres auf Anfragen unter K. 157 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art

ist die Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benützung.



Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.

In Paketen von 8 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Altensteig bei Joh. Knob, Kohler, Wilm; in Ebnanfen: Johs. Schütte & Cie.; in Genshausen: W. Wagner; in Pfalzgrafenweiler: E. Guttmuth.



Revier Schönmünzach.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 4. Sept., vor-
mittags 9 Uhr, in der „Post“ in Schön-
münzach aus Seewald, Lochau, Seeloch,
Holzschlagbronnen, Viehläger, Schnepfen-
lach, Hauersteich, Döbelhütte und vom
Scheidholz der Schönmünzsummerseite,
Km.: 10 buch. Scheiter, 1 buch. Prügel,
61 Laubholzbruch, 69 Nadelholzroller,
10 dto. Prügel, 431 dto. Anbruch, 250
Brennrinde, 12 buch. und 332 Nadelholz-
Reisprügel.

B e r n e d.

Verakkordierung von Gipsarbeit.

Die Gemeinde beabsichtigt das Schul-
haus mit einer Gipsdecke zu verblenden.

Lusttragende Akkordanten wollen ihre
Offerte mit Angabe des Preises pro
Quadratmeter mit der Aufschrift „An-
gebot auf Gipsarbeit am Schulhaus“
längstens bis

Montag den 30. ds. Mts.

mittags 12 Uhr

an das Stadtschulth.-Amt einreichen,
worauf dann nachmittags 2 Uhr die Er-
öffnung der Offerte auf dem Rathause
stattfindet.

Den 26. Aug. 1897.

Stadtsch.-Amt.
W e i l.

Oberfollwangen.

Brennholzverkauf.

Am Montag, den 30. August,
morgens 9 Uhr, kommen im hiesigen
Rathause aus den Gemeindefällungen
Distr. Brandsforchen und Distrikt Haart
zum Verkauf Km.: 4 buchene Scheiter,
2 dto. Prügel, 38 Nadelholzscheiter,
26 dto. Prügel, 9 dto. Anbruchholz.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Grünthal.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Sept. 1897,
nachmittags 2 Uhr, werden aus dem
hiesigen Gemeindefeld Schöchenbrunnen
und Reichenbacherweg circa 300 Festmeter
Lang- und Klobholz 1.—5. Klasse auf
dem hiesigen Rathause zum Verkauf ge-
bracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Altensteig.

Selbstgemachte Eier-Nudeln

für Suppen und Gemüse
täglich frisch, empfiehlt
E. Frick.

Mohren-Kaffee

von A. V. Mohr, Bahrenfeld
bestehend aus einer Mischung von
seinem Bohnen-Kaffee mit besten
Kaffee-Erfrischmitteln, ist wohl-
schmeckender und bedeutend kräftiger als
reiner Bohnenkaffee mittlerer Qualität.

Per Pfund 65 Pfg.

J. Würstler Altensteig.

Z i n s b a c h.

Ein tüchtiger Müller

kann sofort eintreten bei

Adam Kern
Müller.

Altensteig Stadt.

Geschäftshaus-Verkauf.

Das Anwesen des

Friedrich Wucherer, Kaufmanns hier



nemlich:

Gebäude No. 102 1 a 94 qm. Ein 2stoc. Wohnhaus mit Laden-

einrichtung etc. beim Kaufhaus;

Prz. No. 101 — a 52 qm Gemüsegarten beim Haus

kommt am

Dienstag den 31. August d. J.

nachmittags 3 Uhr

auf dem hies. Rathause im zweiten öffentl. Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.
Das Haus befindet sich in gutem baulichem Zustand, in demselben wird seit
44 Jahren ein gemischtes Warengeschäft mit gutem Erfolg betrieben,
auch eignet sich solches vermöge seiner günstigen Lage für jeden anderen
Geschäftsbetrieb.

Kaufsliebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — werden
mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag
sofort erfolgt.

Den 26. August 1897.

Ratschreiberei.

Stadtschultheiß Weller.

Turnverein Altensteig.

Der Turnverein hält

nächsten Sonntag den 29. d. M.

nachmittags bei günstiger Witterung unter den Eichen

sein Ab- und Wettturnen

verbunden mit Konzert der hies. Stadtkapelle ab, wozu die werten
Mitglieder und Freunde der Turnsache freundlichst eingeladen sind.

Sammlung der Mitglieder um 2 Uhr im Lokal.

Abends von 8 Uhr ab musikalische Unterhaltung in der Traube,
wozu Nichtmitglieder keinen Zutritt haben.

Der Ausschuss.

Homöopathischer Verein Altensteig.

Botanischer Ausflug

über Walddorf nach Ebhausen am Sonntag den 29. August. Ab-
gang nachmittags 1 Uhr von der Pfeisleschen Bahnhofrestauration aus. Von 4 Uhr
an im Gasth. „Waldborn“ in Ebhausen

Vortrag

über: „die Heilkräfte der gesammelten Arzneipflanzen“.

Wir laden unsere Mitglieder mit Familie, wie alle Freunde der Sache,
insbesondere auch die Einwohnerschaft von Walddorf und Ebhausen zu zahlreicher
Beteiligung höflich ein.

Der Vorstand.

Pfalzgrafenweiler.

Einladung und Empfehlung.



Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publi-
kum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das seit
langen Jahren nicht mehr betriebene

Gasthaus zur „Linde“

käuflich erworben habe und

Sonntag den 29. August ds. Js.

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen
gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung
angebeihen zu lassen und bitte um allseitiges, geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

Christian Schittenhelm

zur „Linde“.

Für Militär-Invaliden!

Spezial- und General-Quittungs- Formulare

bei

W. Richter.

Radfahrer-Verein Altensteig.

Heute Samstag abend
8 Uhr



Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Altensteig.

Schreiner-Gesuch.

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung, ebenso
findet ein kräftiger

Junge

eine Lehrstelle bei

J. Klein
Schreinermeister.

Altensteig.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet so-
fort dauernde Beschäftigung bei

M. Kalmbach

Schreinermeister.

Schorrenthal, Gde. Besenfeld.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

sowie ein tüchtiger

Säger

finden sofort Stelle bei

Joh. Gg. Kalmbach
Sägmühlebesitzer.

Reichenbach b. Freudenstadt.

Suche zu meinen 3 Pferden und so-
fortigem Eintritt einen tüchtigen, nuch-
ternen

Knecht

dem das Fuhrwerk mit Ruhe übertragen
werden kann. Derselbe muß auch im
Langholzfuhrwerk bewandert sein. Lohn
nach Uebereinkunft.

Carl Haisch
Kunstmühle.

Stuttg. Ausstell.-Lose à 1 Mk.
Ziehung bestimmt 6. Sept.

Heilbr. Ausstell.-Lose à 1 Mk.
Ziehung bestimmt 6. Oktober

Volksfestlose à 1 Mk.

Münchener Ausstell.-Lose à 1 Mk.
Auf 10 Lose 1 Treffer.

Diese 4 Lose mit Wisten nur
4 Mk. 30 Pfg.

Adolf Braun, Stuttgart
Böblingerstraße 7.

Notiz-Tafel.

Konkurs wurde eröffnet über das
Vermögen des Jakob Schneider,
Bäckermeisters in Calw. Gerichtsnotar
Sapper in Calw ist zum Konkursverwalter
ernannt worden. Konkursforderungen
sind bis zum 15. September 1897 bei
dem Gerichte anzumelden.

Altensteig.

Schranzen-Bettel

vom 25. August 1897.

Dinkel alter	6 80	6 77	6 70
Dinkel neuer	—	—	—
Haber	7 40	6 80	6 60
Gerste	8 40	8 27	8 —
Roggen	—	8 50	—

Fiktionalenpreise.

1/2 Kilo Butter	90 u. 95
2 Eier	13

Der heutigen Nummer unseres
Blattes liegt der Jahres-Preis-Kourant
1897/98 des 1. Verbands- u. Spezial-
Geschäftes von Gebrüder J. u. P.
Schulhoff in München, Thal 71, bei.

